

Universität Ulm
Lehrstuhl für Psychologie

Klinische Psychologie II
Seminar „Das psychotherapeutische Erstinterview“
Prof. Dr. med. Horst Kächele
Wintersemester 2013/ 2014

Charakterisierung des Jean – Baptiste Grenouille
Aus dem Buch „Das Parfum – Die Geschichte eines Mörders“
von Patrick Süskind (1985)



Julia Elisabeth Santl
Matrikelnummer: 770977
Studiengang: Psychologie
Abschluss: Bachelor
E-Mail: julia.santl@uni-ulm.de

Gliederung

1. Inhaltszusammenfassung von „Das Parfum“
2. Charakterisierung des Protagonisten Jean- Baptiste Grenouille
3. Resümee
4. Literaturverzeichnis
5. Abbildungsverzeichnis

1. Inhaltzusammenfassung von „Das Parfum“

Der Roman „Das Parfum – Die Geschichte eines Mörders“ wurde 1985 veröffentlicht. 2006 erschien die Verfilmung des Bestsellers in den Kinos. Die Geschichte spielt in Frankreich und handelt von Jean- Baptiste Grenouille. Der Protagonist kommt mit einem extrem gut ausgebildeten Geruchssinn zur Welt und erkundet seine Umwelt fast ausschließlich olfaktorisch. Grenouille selbst besitzt aber keinen eigenen Körpergeruch. Das Findelkind Grenouille durchläuft verschiedene Pflegestationen. Wobei keine Amme ihn lang behalten will und aufgrund seines fehlendes Geruchs bald Vermutungen auftauchen, es handle sich um ein Kind des Teufels. Im Alter von 15 Jahren ermordet er ein junges Mädchen, damit er ihren köstlichen Duft in sich aufnehmen kann. Bei dem Meister für Parfümerie Giuseppe Baldini lernt Grenouille das Handwerk der Parfumherstellung und verhilft Baldini durch seinen absoluten Geruchssinn zu Reichtum und Ansehen. Der 18 Jährige Geselle Grenouille verlässt Paris, um neue Techniken zur Herstellung von Düften zu lernen. Auf dem Weg nach Grasse ekelt sich Grenouille immer mehr vor Menschengeruch. Die folgenden sieben Jahre isoliert er sich deshalb in einem Vulkanberg und entwickelt in seinem Kopf verschiedenste Duftkreationen. In dieser Zeit hegt er den Gedanken, durch Duft Macht über die Menschen zu gewinnen. Die grausame Erkenntnis über seinen fehlenden Körpergeruch bewegt ihn zur Wiederaufnahme der Reise nach Grasse. Er entwickelt einen menschenähnlichen Duft, der ihm zum ersten Mal Akzeptanz in der Gesellschaft ermöglicht. In Grasse lernt der Geselle Grenouille bei Madame Arnulfi neue Verfahren zur Duftgewinnung. Bei einem Spaziergang verfolgt er den Duft eines Mädchens namens Laure. Er schmiedet den Plan ihren Duft zu besitzen und ihn als höchste Essenz für die Herstellung seines absoluten Parfums zu verwenden. In der Folgezeit mordet Jean- Baptiste Grenouille 25 Mal. Er erschlägt junge, hübsche Frauen von ähnlichem Typ und konserviert ihre Düfte. Laure, die letzte, fehlende Essenz für sein Parfum, holt sich Grenouille außerhalb der Stadt. Laures' Vater war mit ihr aus Grasse geflohen, weil er realisiert, dass seine Tochter das nächste Opfer des Serienmörders sein wird. Grenouilles ausgeprägter Geruchssinn macht das Mädchen schnell ausfindig und bringt ihren Geruch an sich. Der Serientäter wird zum Tode verurteilt. Sein ultimatives Parfum, das er aus den ermordeten Frauen kreiert hat, berauscht die Menschenmenge und lässt sie seine Taten vergessen. Der zweite Geselle von Madame Arnulfi wird als neuer Mörder präsentiert und Jean- Baptiste begnadigt. Seine Erkenntnis, dass nicht er, sondern sein Duft geliebt wird, treibt den enttäuschten und resignierten Grenouille zurück nach Paris auf den Fischmarkt, an dem er geboren wurde. Er überschüttet sich mit seinem Parfum und wird von den anwesenden Menschen, die glauben er sei ein Engel, verspeist.

2. Charakterisierung des Protagonisten Jean- Baptiste Grenouille

Jean-Baptiste Grenouille wird am 17. Juli 1738 in Cimetière des Innocents in Paris „am allerstinkendsten Ort des gesamten Königreichs“ als ungewolltes Kind an einer Fischbude in Mitten von Fischabfällen geboren. Durch einen lauten Schrei läutet er seine Rettung und zugleich die Hinrichtung seiner Mutter wegen Kindsmordes ein. Grenouilles Augen sind von unbestimmter Farbe, zwischen austerngrau und opal-weiß-cremig und wirken als seien sie von einer Art Schleier überzogen. Von seinen Augen macht er Zeit seines Lebens nur selten Gebrauch, da er seine Umwelt nur mit seiner Nase erfasst. Neben seinem signifikanten Nichtgeruch, völliger Gefühlslosigkeit, Zielstrebigkeit und Boshaftigkeit wurde ihm eine zähe Konstitution in die Wiege gelegt, was ihm den Vergleich mit einer Zecke einbringt. Im Alter von sechs Jahren kennt Grenouille jeden Umgebungsgeruch. Am meisten Spaß bereitet es dem jungen Grenouille unbekannte Düfte zu jagen und sie dann in ihre Bestandteile zu zerlegen. Durch seinen fehlenden Eigengeruch wirkte er auf andere oft ekelerregend und furchteinflößend. Grenouille wird von Amme zu Amme gereicht. Im Alter von einem Jahr hat er bereits dreimal die Amme gewechselt, da er zu gierig sei. Seine vierte Amme vermutet sogar er sei vom Teufel besessen. Die Kinder, mit denen er bei seiner fünften Amme aufwächst, fürchten und ekeln sich ebenfalls vor dem Sonderling und versuchen ihn mehrmals umzubringen, doch Grenouille ist zäh. Von seiner letzten Amme wird er an den Gerber Grimal verkauft. Durch die harte Arbeit, die er dort verrichten muss, bekommt Jean-Baptiste globige Hände und trägt von Krankheiten Milzbrand, Cholera und Masern Narben und Wunden davon. Die Zeit bei Grimal lässt Grenouille immer zäher und verschlossener werden, doch auch erstaunlich anpassungsfähig. Seine Erscheinung ist ziemlich unauffällig, so ist er „nicht besonders groß, nicht stark, zwar hässlich, aber nicht so extrem hässlich, dass man vor ihm hätte erschrecken müssen“. Neben seinem Buckel, fällt außerdem sein verkrüppelter Fuß auf, der ihn später als den Serienmörder identifiziert. Seine Begabung beschränkt sich allein auf die Welt der Düfte. Stehen lernt Grenouille erst mit drei und Sprechen mit vier Jahren, wobei er die Sprache sein ganzes Leben als „notwendiges Übel“ und nicht als Kommunikationsmittel ansieht. Die Namen riechender Gegenstände kann sich Grenouille gut aneignen, aber mit abstrakten Begriffen hat er große Schwierigkeiten.

Die Liebe und das Verlangen nach körperlicher Nähe sind Grenouille schon früh in seiner Entwicklung abhanden gekommen und Geborgenheit und Zuwendung sind dem Kind völlig fremd. Dass er sich von anderen isoliert, ist sicherlich darauf zurückzuführen, dass er weder von seiner Mutter noch von seinen Ammen Liebe empfängt und abgewiesen wird. In seinem Inneren gibt es für den Protagonisten nur Düfte und keine Gefühle und seine Gier nach Düften wird immer größer. Am 1. September 1753 mordet der fünfzehnjährige Grenouille zum ersten Mal. Er tut dies aus Gier nach dem Duft eines Mädchens. Aus dieser Begegnung heraus begreift er sein Schicksal und beschließt der größte Parfümeur aller Zeiten zu

werden. Zu diesem Zeitpunkt spürt Grenouille zum ersten Mal das Gefühl der Erregung. Ohne den Duft fühlt sich Grenouille hilflos und sein Herz leidet. Als er den Duft an sich nimmt, ist er von einem derartigen Glücksgefühl umgeben und erkennt, dass er ein Genie ist. Schon im ersten Satz des Buches beschreibt Süskind seinen Protagonisten als eine der „genialsten und abscheulichsten Gestalten“. Selbstüberhebung, Menschenverachtung und Immoralität charakterisieren das Duftgenie. Grenouille lebt unauffällig, zieht sich zurück und verfügt doch über eine ausgeprägte Menschenkenntnis. Seine ganze Energie versteckt er in sich selbst und so ahnt keiner, was in ihm vorgeht. Im gesamten Buch gibt es keinen Menschen der sich in Grenouilles Nähe wohlfühlt. Selbst der Parfumeur Baldini, bei dem Grenouille nach seiner Gerbertätigkeit die Herstellung von Düften erlernt, hat für seinen Schützling, der ihm mit seinem absoluten Geruch zu Reichtum verhilft, keine Sympathie übrig und er fühlt sich in seiner Gegenwart unwohl. Baldini beschreibt das Duftgenie als „grässlich verkehrt und grässlich selbstbewusst“. In der Tat entwickelt Grenouille in dieser Zeit ein großes Selbstbewusstsein und er zweifelt keine Sekunde daran, dass Baldini ihn bei sich behält. Seine Menschenkenntnis spielt er beim Parfumeur brillant aus und so täuscht er geschickt seine Angewiesenheit auf die Hilfe von Baldinis Wissen vor. In seinem Inneren ist er jedoch der tiefen Überzeugung, dass ihm kein anderer Mensch etwas über Gerüche beibringen kann. Seine Genügsamkeit, sein starker innerer Trotz und seine Boshaftigkeit lassen ihn alles erreichen, was er sich ausmalt, ohne eine Spur von Freundlichkeit zu zeigen. Sein ganzes Leben widmet er Gerüchen und lässt sich auf diesem Weg durch nichts und niemanden abhalten. So zeichnet sich Grenouille durch Zielstrebigkeit und Zweckgebundenheit aus. Seine gesamten Taten vollzieht er aus reinem Eigennutz. Grenouille treiben ganz andere Ziele an als Baldini, der des Geldes wegen handelt und Grenouille für seinen eigenen Reichtum und seine Anerkennung ausnutzt. Ganze drei Jahre hält er es bei Baldini ohne ein Wort der Klage aus und verlässt schließlich mit dem Gesellenbrief in der Hand die Stadt Paris. Auf dem Weg seiner Entfaltung entwickelt Grenouille eine abgrundtiefe Abneigung vor menschlichem Geruch, welcher ihn ins Zentralmassiv Plomb du Chantal treibt, dem für ihn menschenentferntesten Ort der Erde. Während im restlichen Land Krieg herrscht, verharrt Grenouille abgeschnitten von der Außenwelt in einem Erdloch und ernährt sich von Würmern und Moos. Er entwickelt die Überzeugung nur dort leben zu können und befindet sich die nächsten sieben Jahre in inneren Duftreisen. Seine Fantasiewelt bildet nun seine reale Welt und nicht selten setzt er sich zu dieser Zeit mit Gott gleich. Sein inneres Imperium zerfällt, als Grenouille nun selbst seinen eigenen Nichtgeruch realisiert. Für Grenouille hat etwas das nicht riecht, keinen Wert und ihm wird bewusst, dass er selbst ein Nichts ist. Von seinen sieben Jahren in Wildernis gezeichnet, begibt sich der völlig verwilderte Grenouille im Sinne seiner Identitätskrise zurück in die Zivilisation. Grenouille kreierte sich verschiedenste menschliche Düfte, die ihn

zum ersten Mal das Gefühl der Akzeptanz in der Gesellschaft aufzeigen. In Grasse erprobt er die Konservierung von menschlichem Duft und wird so zum Serienmörder. Nach der Fertigstellung seines absoluten Duftes aus den Gerüchen junger Mädchen, wird Grenouille überführt und zum Tode verurteilt. Sein Parfum lässt die Menschen seine Taten jedoch vergessen. Grenouille wird schmerzlich bewusst, dass nicht er geliebt wird, sondern nur sein Duft. Seine Kreation des absoluten Duftes aus den Gerüchen junger Mädchen, bringt ihn schließlich um.

Süskinds Protagonist hasst die Menschen und will nichts von ihnen wissen. Beziehungen zu Menschen sind ihm völlig fremd. Grenouille stürzt seine Mitmenschen ins Verderben. So ertrinkt sein erster Arbeitgeber Grimal, nachdem er Grenouille an Baldini verkauft hat und Baldini stürzt mitsamt seinem Haus in den Tod, als Grenouille ihn verlässt. Der Einzelgänger ist allein von seinen eigenen Wünschen und Träumen getrieben und sein Ziel ist es, seinen eigenen Nichtgeruch auszumerzen und das beste Parfum zu kreieren. Grenouille tötet 26 junge, hübsche Mädchen von ähnlichem Typ nach dem gleichen Schema. Er konserviert ihren Körper in einer Fettschicht und gewinnt zusätzlich aus Kleidern und Haaren ihren Duft. Alle Mädchen müssen wegen ihres betörenden Duftes sterben. Der erste Mord ist von den anderen zu unterscheiden, da Grenouille von der reinen Schönheit des Duftes verwirrt und fasziniert wurde und im Kurzschluss den Duft an sich gerissen hat. Später bezeichnet er die Methode, wie er den Geruch angenommen hat, selbst als „täppisch und vergeblich“. Die restlichen Morde begeht Grenouille mit schrecklicher Kaltblütigkeit. Gezielte Planung und jahrelanges Vorgehen stehen hinter seinen 25 Morden, wobei er an der Gestalt der Mädchen überhaupt kein Interesse zeigt. Auch besitzt er kein sexuelles Interesse an den Opfern, er würdigt sie keines Blickes. Sein Motiv ist der Duft. An seinen Morden stört Grenouille einzig, dass der Schlag auf den Hinterkopf der Mädchen so laut sei und die Ruhe störe. An der Legitimität, sich die Düfte der Mädchen zu holen und sie so dem Leben zu entziehen, zweifelt Grenouille kein einziges Mal. Er hat keine Bedenken oder Gewissensbisse. Ethische und moralische Begriffe wie Gewissen, Recht, Schuld und Demut sind ihm schleierhaft und er versteht nicht was damit gemeint ist.

3. Resümee

Das faszinierende an Patrick Süskinds Werk „Das Parfum“ ist für mich, dass man in eine völlig andere Welt entführt wird, in der der Protagonist sich ausschließlich des Riechens bedient. Die Ambivalenz von Grenouille zwischen genial und abscheulich hat mich zu seiner Charakterisierung gebracht. Einerseits vollbringt Grenouille außerordentliche schöpferische Leistungen, schafft sich seine eigenen Regeln und legt sich seine Welt olfaktorisch zugrunde. Andererseits ist er völlig frei von moralischen Vorstellungen und sein Scheusal zeigt sich deutlich in seiner Gottlosigkeit und seiner Menschverachtung. Moralempfinden ist

ihm völlig fremd. Der Kontrast zwischen dieser genialen Begabung bei einem solch verwerflichen Charakter fasziniert mich. Grenouille fehlt der angemessene Umgang mit der Welt völlig und er hat weder Vorbilder noch ausreichend sprachliche Mittel zur Verfügung um den Umgang zu lernen. Die völlige Abwehr der Außenwelt und der Hingabe zu seiner inneren Geruchswelt lassen keinen Platz für Moral und Gewissen in seinem Leben. Grenouilles Geruchlosigkeit und die ihm damit versagte eigene Identität bringen ihn schließlich zur Selbstvernichtung.

4. Literaturverzeichnis

Süskind, P. (1985). *Das Parfum - Die Geschichte eines Mörders* (S.1 - 319). Zürich: Diogenes.

5. Abbildungsverzeichnis

<http://www.enemy.at/wp-content/uploads/2013/05/perfume.jpg> [19.3.2014]